



In der Feldkircher «Sonderbar», unter dem «Bären» stellt Patrick Kaufmann seit vergangenen Freitag aus. (Foto: mn)

«Der Weg ins Ungewisse»

Vergangenen Freitag fand in der Feldkircher «Sonderbar» die gutbesuchte Eröffnung der Ausstellung von Patrick Kaufmann statt.

cn - Das Verschlungene, Melancholische und schwer Erfassbare scheint die Arbeiten von Patrick Kaufmann zu beherrschen. Was in dem noch sehr jungen Künstler vorgeht, kann man kaum konkret erfassen, denn weil seine Bilder Vorgänge in seinem Unterbewusstsein widerspiegeln, wie er selber in seiner kurzen Einführungsrede vor etwa 50 Gästen zum Ausdruck brachte, wenden sie sich eben stark an die Sinne des Betrachters, nicht so sehr an dessen nüchternen Realitätssinn.

Die 28 Bilder, die in dem leider sehr dunklen Raum der Bar aufgehängt sind, fanden durchaus das Interesse der Besucher. Es mag an dem an sich als Ausstellungsraum nicht gedacht gewesenen Ort gelegen haben, dass sich einige auch während der kurzen Rede nicht in ihrer Unterhaltung stören liessen, was ebenso unhöflich wie schade war, denn die, die sich wirklich interessierten, hatten so Mühe, alles zu verstehen, was er an Gedanken zu seiner Arbeit vortrug.

Patrick Kaufmann veranstaltet in Feldkirch seine zweite Ausstellung,

die erste hatte im Gampriner «Frohsinn» stattgefunden. Vor allem junge Besucher setzen sich mit solchen Arbeiten auseinander, da ist sozusagen ein Generationsbonus vorhanden, was sicher sehr nützlich ist, weil der Künstler dadurch in der lebendigen Auseinandersetzung mit seinem Schaffen gefördert wird. Ob Patrick Kaufmann bei dem eingeschlagenen Weg bleiben wird, ob sich sein charakteristischer Stil hält und wie weit der gelernte Hochbauzeichner seine künstlerischen Ambitionen im Verhältnis zum Beruf gewichten wird, muss sich erst noch zeigen. In den Titeln seiner Bilder lassen sich seine Gedanken und Empfindungen erahnen als eine Art Suche nach seinem späteren Ich. «Geistesblitz», «Gehirn» oder «Der Weg ins Ungewisse» lassen aber auch starkes Interesse am Leben an sich, an Menschen und Umwelt erahnen. Er befindet sich in der Auseinandersetzung mit sich und der Welt wie er sie sieht und wie er sie sehen möchte, mit den künstlerischen Möglichkeiten, dazu Gedachtes und Erfahrenes auszudrücken.

Wer einen eigenen Eindruck gewinnen möchte, hat dazu noch bis zum 4. Dezember Gelegenheit, zu Zeiten, wie sie dem ungewöhnlichen Ausstellungsort entsprechen, nämlich jeweils von 20 bis 2 Uhr.

Vaterland Mo 8. Nov. 1993